

in den Klöstern noch ein nichtadliges Element behauptete, zeigt ein drastischer Bericht aus Le Mans, nach dem eine Adelsfamilie einem jungen Verwandten, der zum Kanoniker bestimmt war, den Übertritt zum Mönchtum mit allen Mitteln auszureden suchte, da sie es nie mit Armen und Bettlern zu tun gehabt hätte¹³³). Und gegen alle sonst geltende Regel¹³⁴) konnte in Mainz der Priester Liutolf mit behaglicher Breite eine italienische Überlieferung wiedergeben, nach der der hl. Severus vom armen Wollweber zum Erzbischof von Ravenna aufgestiegen war¹³⁵).

Wir stehen am Ende unseres Überblicks über die Geschichtschreibung des ausgehenden 9. Jahrhunderts. Sie bestätigte — mit besonderer Deutlichkeit im Westen — Hinkmars Bild¹³⁶) eines von außen bedrohten, im Inneren erschütterten und ungefestigten Reiches, der Enttäuschung über die Schwäche des Königtums, aber weitgehend auch des Adels, dem neben großen Leistungen doch manches Versagen und eigennütziger Machtmißbrauch vorgeworfen werden konnte. Von solchen Äußerungen her versteht man es, daß manche Autoren trotz allen christlichen Gottvertrauens die Unabwendbarkeit des Niederganges ins Auge faßten. Sie erkannten ihn christlich als die von Gott verhängte Strafe für die Sünder und Prüfung für die Gerechten; aber sie gaben gelegentlich ihrer Auffassung antikisierende Form, indem sie vom Walten der *fortuna* sprachen, um die Hilflosigkeit des Menschen gegenüber dem verhängnisvollen Lauf der Geschichte auszudrücken. Es ist kein Zufall, daß solche Stimmen gerade im alten fränkischen Kerngebiet zwischen Loire und Rhein begegnen, in dem die inneren und äußeren Probleme des Reiches schärfer aufgebrochen waren als ostwärts des Rheines. Schon im Bruderkrieg nach dem Tode Ludwigs des Frommen hatte Nithard, der Geschichte schrei-

c. 18, S. 486 über die Heranziehung der Reichsaristokratie zur Beherrschung erobelter Gebiete und die Klage über das Aufsteigen Unfreier zum Grafenamt. Diese Klagen, die man nicht zu wörtlich nehmen darf, lassen immerhin die Empfindlichkeit der fränkischen Führungsschicht erkennen.

¹³³) *Narratio de monacho Cenomanensi ad canonicam vitam et habitum converso*, Migne, PL. 129, 1263—1268.

¹³⁴) Vgl. Brügge mann, Untersuchungen zur Vitae-Literatur, S. 92 f.; vgl. zu Notker oben Anm. 49.

¹³⁵) *Vita S. Severi* c. 4, MG. SS. 15, 291: *Nec mirandum, quod homo plebeius et idiota subito magister et doctor aecclesiae fieri potuit; nam dominus noster Iesus Christus non rethores, non philosophos, sed piscatores elegit et per universum mundum praedicare destinavit*. Der seit der Spätantike wohlbekannte, bildungsgeschichtlich bedeutsame Topos von den Rednern und Fischern gewinnt hier die früher in diesem Maße nicht gegebene Nuance des sozialen Aufstiegs.

¹³⁶) Vgl. oben Anm. 29.